



SAMBA ist ein Dokumentarfilm über eine Musik, die das Lebensgefühl einer ganzen Nation zum Ausdruck bringt. SAMBA handelt aber auch von der Liebe, von Felicia und Tristeza, zwei Frauen, die sich in ihrer Schönheit gleichen und doch so unterschiedlich sind wie Freude und Traurigkeit, die sich im Samba vereinen.



TAG 1. RIO DE JANEIRO. Der Dokumentarfilmer Jean Michel hat einst mit einem mitreißenden Film über kubanische Musik die Kinosäle gefüllt. Nun nimmt er sich nicht weniger vor, als zu ergründen, wie der Samba jene magische Kraft entfalten kann, die ein ganzes Land eint. Schon beim Anflug über die malerische Bucht der *Cidade Maravilhosa* wird Jean von einer Faszination ergriffen, die ihn nicht mehr loslassen wird.

Während der Taxifahrt ziehen die Eindrücke des lebhaften Straßentreibens vorüber. Trotz der Vitalität schwebt in den Straßen eine eigenartige Melancholie, die Jean nicht unberührt läßt.



Der Taxifahrer *Arrocha* kann zwar nicht lesen, die Geschichte des Samba jedoch auswendig erzählen. Jean freundet sich mit ihm an und erfährt eine ganze Menge über den Samba. – Den nächtlichen Sambashows in den legendären *Casas de Samba* in Lapa kann er nicht viel abgewinnen. Sie erinnern ihn allzusehr an den Samba, den er aus TV-Berichten kennt. – Die schöne *Tristeza* sitzt allein am Tresen und summt eine melancholische Melodie. Sie kann nicht sagen, wer sie komponiert hat. Stattdessen erzählt sie von ihren täglichen Sorgen ... und vergißt sie für eine Weile.



TAG 2. Jean verbringt mit *Tristeza* einen Tag in der Favela. Sie zeigt ihm, wie sie lebt und stellt ihm ihre Familie vor.

Bei einem spontanen Treffen von Straßemusikern spürt er, daß der Samba von der Melancholie der Menschen erzählt.



TAG 3. Eine *Feijoada* in der berühmten Samba-schule *Império Serrano* beschert ihm einen Sonntag mit viel Essen, Tanz und Samba in all seinen Facetten. Eine *Sambarina* bringt ihm Sambaschritte bei ...



... und *Jorginho do Império*, Weggefährte des legendären *Martinho da Vila*, singt die Sambahymne "*Não deixe o Samba morrer*" (Laß' den Samba nicht sterben).



Auf der Rückfahrt ist sie wieder da, *Tristezas* Melodie, die jeder zu kennen scheint, und von der niemand zu sagen weiß, wer sie geschrieben hat. Selbst *Arrocha* kann nicht helfen. Jean glaubt, nicht viel weiter zu sein. Doch der Samba entfaltet seine Wirkung im Unbewußten.



TAG 4. Der große *Jorge Aragão* empfängt Jean mit einer verwegenen Interpretation von Gounods "*Ave Maria*". *Jorge* improvisiert an allerlei Instrumenten und erklärt Jean die Stilvielfalt. – In diesen Tagen hat Jean eine ganze Menge über Samba erfahren: *Arrocha* hat ihn in die Geschichte eingeführt, *Jorge* hat ihm Instrumente, Stile und Rhythmus erklärt, und eine *Sambarina* hat ihm die Tanzschritte gezeigt. Und doch glaubt er sich am Ende seines Aufenthalts weiter denn je von der Lösung entfernt, denn das alles hat so gar nichts mit der Vorstellung zu tun, die vom Samba in der Welt kursiert. Vieles scheint noch wichtig zu sein: Melancholie, Freude, Traurigkeit, und nicht zuletzt deren Gleichzeitigkeit.



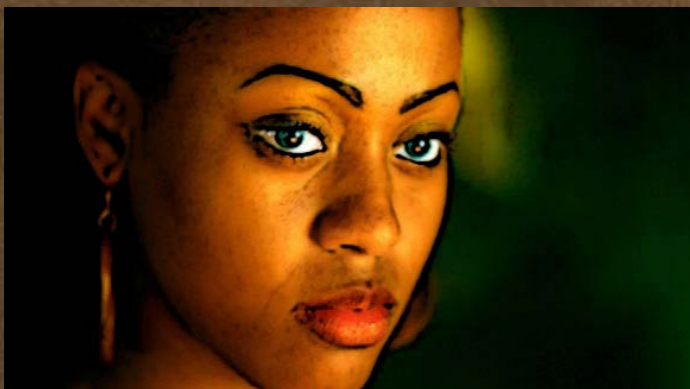
TAG 5. Der Abschied von *Tristeza* fällt schwer. *Esperanza* und *Saudade* – ihre Abschiedsworte klingen nicht nur wie Musik; Hoffnung und Sehnsucht haben auch viel mit Samba zu tun.



SALVADOR DA BAHIA. Mit vielen Fragezeichen im Gepäck fliegt Jean in die "Stadt der Freude": Salvador da Bahia. Hier wurde der Samba geboren und hier will Jean die Musiker Roque Bentequ e und die 90-jährige Sambalegende Riach o treffen.



An einer Bushaltestelle glaubt Jean, Tristeza im Bus sitzen zu sehen. Doch die traurige Schönheit kann sich nicht an ihn erinnern, und obschon auch sie von ihren Sorgen erzählt, behauptet sie, *Felicia* zu heißen.



ALEGRIA. Am Abend greift Roque in einer Taverne zu seiner Gitarre. Zufällig eintreffende Musiker gesellen sich dazu und so hat sich um den Solisten schnell eine Band zu einem einmaligen Gastspiel formiert. Selbst das Publikum wird als Chor integriert. Die Verse sind allen geläufig, und es scheint, als spreche der Samba aus ihrer Seele. Jeder wird zum Interpreten und jeder tanzt mit jedem. Stunden des Glücks.



TAG 6. Auf der Suche nach alten Schallplatten und Büchern durchstreift Jean die Musikl den am Pelourinho. Bis zum Morgengrauen widmet er sich seiner Beute: Er betrachtet Filmschnipsel und Fotos, liest Verse und hört alte Lieder. Unter den alten Schallplatten findet er endlich die so lange gesuchte Melodie. Der Komponist Edson Concei o ist längst tot, die Melodie "O Rei" scheint indes unsterblich zu sein.



TAG 7. Auf dem Sambafest werden Jean und Felicia argwöhnisch beäugt. Als Gringo ist er ein Fremdkörper im schwarzen Meer.

Mit dem Auftritt der Band gleitet eine Sambarina mit schwingenden Hüften über das Parkett. Aus ihren Augen blickt noch die Traurigkeit, während ihr Körper schon Freude versprüht.



Die murmelnde Menge verwandelt sich in einen Chor. Die Körper geraten in Bewegung und die Individuen gehen in einer tanzenden Welle auf. Strahlende Münder und leuchtende Augen zeugen vom kollektiven Glück. Auch Jean wird von den Flammen der Freude ergriffen und geht als einziger Weißer im schwarzen Meer auf.



TAG 8. Die Koffer sind gepackt. Felicia kann ihren Kummer kaum verbergen, und als in ihrem Spiegelbild einmal mehr Tristeza zum Vorschein kommt, offenbart sich Jean das fehlende Puzzleteil, mit dem er seine Arbeit zu Ende führen kann. Bis zum Morgengrauen sitzt er an seinem Schreibtisch und bringt die Philosophie des Samba zu Papier.

PHILOSOPHIE DES SAMBA. Die griechischen Tragödien führten dem Volk die Schicksale der Schönen und Mächtigen vor Augen. Um die Angst vor dem schrecklichen Antlitz der Welt zu vertreiben, begannen die Zuschauer zu singen. So wurde das Publikum als Chor in die Aufführung integriert. Die Individuen gingen in der Einheit auf, konnten sich von ihrer Angst befreien und fanden ihre Katharsis. Auch der Samba kann eine solche Wirkung entfalten. In den Melodien erkennen die Menschen ihre Traurigkeit, in den lebensnahen Texten ihre täglichen Sorgen; sie beginnen zu singen, werden zum Chor, lassen sich von rasanten Rhythmen zum Tanz verführen, vereinen sich zu einer flammenden Welle, und vergessen Kummer und Sorgen. Wenn die melancholische Sambarina mit schwingenden Hüften über die Tanzfläche schwebt, vereint sie Freude und Traurigkeit, hebt die Gegensätze auf, und wird zum Paradigma des Samba und für das Lebensgefühl einer ganzen Nation. Der Samba vereint die Freude mit der Traurigkeit und eint das gesplattene Land.



Als sein Flugzeug in den Himmel steigt, wendet er sich Felicia zu. Sein Auftrag ist noch nicht erfüllt. Jetzt gilt es, den Samba poetisch zu ergründen.